

Dr. Heiner Brandi

Europäisches Jahr 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Sportorientierte Jugendsozialarbeit in Berlin

1. Zielsetzungen und Handlungsfelder des nationalen Programms zum Europäischen Jahr 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung
2. Soziale Problemstellungen und Herausforderungen am Beispiel der demografischen Entwicklung und Bevölkerungsstruktur in Berlin
3. Das Leitbild der Sportjugend Berlin (Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin)
4. Sportorientierte Jugend(sozial)arbeit in Berlin.
Ein Netzwerk von Prävention, sozialer Integration und pädagogischer Intervention
5. Fazit

1. Zielsetzungen und Handlungsfelder des nationalen Programms zum Europäischen Jahr 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Mit dem Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung soll das öffentliche Bewusstsein für die gesellschaftlichen Probleme sowie deren Ursachen und Auswirkungen geschärft werden.

Gleichzeitig sollen Ansätze zur Überwindung der Risiken von Armut und sozialer Ausgrenzung entwickelt und aufgezeigt werden.

In Deutschland ist dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Koordination des nationalen Programms zur Umsetzung der mit dem Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung verbundenen Ziele übertragen worden.

Die Bundesregierung hat drei thematische Schwerpunkte gesetzt und mit folgenden Überschriften versehen:

Themenfeld 1: Jedes Kind ist wichtig – Entwicklungschancen verbessern!

Themenfeld 2: Wo ist der Einstieg? – Mit Arbeit Hilfebedürftigkeit überwinden!

Themenfeld 3: Integration statt Ausgrenzung – Selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen!

Im **Themenfeld 1** werden folgende Zielsetzungen genannt:

- Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien und belastenden Lebenssituationen
- Angebotsverbesserung von frühen Hilfen zur Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenzen
- Sprachförderung zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabechancen
- Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten, Schulen, Jugendheimen und Stadtteilen
- Niedrigschwelliger Zugang zu Sport-, Kultur-, Freizeit- und Engagementangeboten
- Erleichterter Zugang zu Freizeitaktivitäten musischer und sportlicher Förderung als Beitrag zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Lernfähigkeit benachteiligter Kinder
- Zusammenarbeit von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen beispielsweise mit Sportvereinen.

Im **Themenfeld 2** soll unter dem Grundsatz Fördern und Fordern das breite Spektrum der vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten der Arbeitsförderung in den Fokus gerückt werden. Es geht in dem Themenfeld insbesondere darum, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das bestehende Förderangebot und die verschiedenen Wege zur Integration in den Arbeitsmarkt zu lenken.

Im **Themenfeld 3** sollen soziale Integrationsansätze außerhalb des Arbeitsmarkts verstärkt werden.

Insbesondere geht es darum, ausschließende gesellschaftliche Strukturen zu vermeiden und abzubauen sowie niedrigschwellige Hilfsangebote für besondere Zielgruppen zu stärken.

Der Berliner Sport ist vor dem Hintergrund der genannten Zielsetzungen und zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung im Rahmen seiner Möglichkeiten relativ gut aufgestellt. Das hängt allerdings weniger mit der europäischen Initiative zur Armutsbekämpfung zusammen, sondern ist den sozialen Problemen im Organisationsbereich des Landessportbundes Berlin geschuldet.

Zur sozialen Lage in der Bundeshauptstadt möchte ich einige Daten und Fakten benennen. Sie verdeutlichen die nachfolgende spezifische Ausrichtung und die sozialpolitischen Schwerpunkte in der Arbeit der Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin.

2. Soziale Problemstellungen und Herausforderungen am Beispiel der demografischen Entwicklung und Bevölkerungsstruktur in Berlin

Die demografische Entwicklung und tief greifende Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur haben erhebliche Auswirkungen auf das soziale Leben und damit auch auf Jugendhilfe, Jugendarbeit und Sport in Berlin. Das bezieht sich einerseits auf den kontinuierlichen Anstieg des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund und andererseits auf eine Sozialstruktur, die auch in der einheimischen deutschen Bevölkerung zunehmende Tendenzen von sozialer Ausgrenzung und von wachsender Armut zu erkennen gibt.

Dazu einige Stichworte:

- Aktuell hat fast ein Viertel der Berliner Bevölkerung ausländische Wurzeln. Unter den rund 3,4 Millionen Einwohnern weisen knapp 800.000 Menschen einen Migrationshintergrund auf.
- Bereits fast jedes zweite Kind im Vorschul- und Grundschulalter entstammt einer Zuwandererfamilie. In wenigen Jahren werden bei der Einschulung über die Hälfte der Kinder nicht-deutscher Herkunft sein. Das macht die Stadt bunter und internationaler, verschärft aber auch die sozial-, bildungs- und jugendpolitischen Probleme, weil ein sehr hoher Anteil dieser Kinder aus bildungsfernen Schichten kommt.
- Berlin leidet unter hoher Arbeitslosigkeit. Aktuell sind rund 245.000 Berlinerinnen und Berliner von Arbeitslosigkeit betroffen. Das entspricht einer Quote von fast 15 Prozent.
- Berlin weist im Bundesvergleich zudem einen überdurchschnittlichen Anteil von einkommensschwachen Familien und von Personen auf, die auf Sozialleistungen angewiesen sind. Nach Angaben der Berliner Sozialverwaltung erhalten rund 150.000 Kinder von etwas mehr als 400.000 Kindern unter 15 Jahren Sozialgeld. Das ist nahezu jedes dritte Kind.

In den rund 325.000 Bedarfsgemeinschaften, die das Arbeitslosengeld II bekommen, sind 90.000 Haushalte mit Kindern.

3. Das Leitbild der Sportjugend Berlin (Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin)

Das Leitbild der Sportjugend Berlin stützt sich auf das Sozialgesetzbuch VIII zur Kinder- und Jugendhilfe und gibt auch vor dem Hintergrund der skizzierten sozialen Problemlagen Orientierung für die jugend-, sport- bildungspolitischen Schwerpunkte.

- Die Sportjugend Berlin unterstützt die Erziehung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Sie ist offen für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion und Weltanschauung.

- Sie fördert Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Die Sportjugend Berlin schafft positive Lebensbedingungen für junge Menschen und trägt zu den Voraussetzungen für ein gesundes Aufwachsen bei.
- Sie tritt ein für die nachhaltige Förderung von Kindern und Jugendlichen im Land Berlin, setzt sich für demokratische Strukturen und Selbstorganisation in der Jugendarbeit des Sports ein und fördert das bürgerschaftliche Engagement.

4. Sportorientierte Jugend(sozial)arbeit in Berlin. Ein Netzwerk von Prävention, sozialer Integration und pädagogischer Intervention

Die Sportjugend Berlin hat in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ein Kooperationsnetzwerk der sportorientierten Jugendsozialarbeit etabliert, das in hoch belasteten Stadtquartieren insbesondere an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche adressiert ist. In diesem Kooperationsnetzwerk arbeiten Sportvereine mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit eng zusammen, um jeweils spezifische Angebote für die angesprochenen Zielgruppen im Sozialraum zu unterbreiten. Die sportorientierte Jugendsozialarbeit eröffnet Zugangschancen zu strukturierten pädagogischen Angeboten, verbessert die Sozialisationsbedingungen und Lebenslagen im Stadtteil und bietet vielfältige informelle Lernchancen in unterschiedlichen Gestaltungsformen. Ziel ist die Herstellung von mehr Chancengerechtigkeit in der Beteiligung an Sport- und Bewegungsangeboten und zur gesellschaftlichen Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft.

In das Kooperationsnetzwerk sind Kindertagesstätten, Schulen, Jugendfreizeitstätten, Projekte und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit sowie Sportvereine als integrale Bestandteile eingebunden. Das vollständige Netzwerk kann an dieser Stelle nicht abgebildet werden. Nachfolgend werden ausgewählte und exemplarische Elemente kurz vorgestellt.

- **Kleine kommen ganz groß raus - Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern.** Es ist ein Förderprogramm zur Zusammenarbeit von Sportvereinen und Kindertagesstätten mit Unterstützung der AOK Berlin, um mehr Bewegung und gesunde Ernährung in den Lebensalltag von Kindern zu bringen. An dem Programm zur Prävention von Bewegungsmangel und Fehlernährung sowie ihren negativen Folgen für die motorische, gesundheitliche und psycho-soziale Entwicklung von Kindern sind aktuell rund 130 Kindertagesstätten und ca. 110 Sportvereine beteiligt.
- **Kinder in Bewegung gGmbH.** Die gemeinnützige Kindergarten-Trägergesellschaft des Berliner Sports betreibt 21 Einrichtungen der Tagesbetreuung, insbesondere in Berliner Innenstadtbezirken mit einer besonderen Ballung sozialer Probleme. Die Kindertagesstätten der KiB gGmbH haben im Rahmen des Berliner Bildungsprogramms für die Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen ein besonderes Profil im Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Bewegung in Kombination mit der Förderung der Sprachentwicklung ausgebildet. Sie kooperieren mit Sportvereinen in ihrem Umfeld.
- Anschlüsse werden über die **Kooperation von Schulen mit Sportvereinen** hergestellt. Auf Grundlage von Rahmenvereinbarungen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Zusammenarbeit von Sportorganisationen und Schulen sowie zur Beteiligung von Sportorganisationen an der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern existiert in Berlin ein Förderprogramm, das entsprechende Aktivitäten inhaltlich-fachlich und finanziell unterstützt. Die Kooperationsangebote an den Schulen bilden in einem jeweiligen Sozialraum eine Brücke zu den Sportvereinen und binden auch eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Verhältnissen, die außerhalb der Schule möglicherweise gar nicht erreicht worden wären.

Auf diese Weise werden pro Jahr durchschnittlich rund 210 Sportvereine in der Kooperation mit 330 Schulen gefördert und rund 780 regelmäßige Programmangebote unterstützt.

- **Projekte und Einrichtungen einer sportorientierten Jugendsozialarbeit.** Im Vorfeld von Sportvereinen hat die Sportjugend Berlin mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung zahlreiche Projekte und Einrichtungen etabliert, die auf jeweils spezifische Weise Sportangebote in schwierigen Sozialräumen für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche offerieren und mit anderen Formen der Sozialen Arbeit kombinieren.

Mobile Teams einer aufsuchenden Jugendarbeit. Das Mobile Team Erlebnisräume besteht aus einer Landschaftsplanerin, einem Arbeitspädagogen und einem Sozialpädagogen. Mit Beteiligung junger Menschen verfolgt das Team das Ziel einer qualitativen Aufwertung der infrastrukturellen Lebensbedingungen in ausgewählten Stadtquartieren. Das Team geht in entsprechende Kindertagesstätten, Schulen, Wohnviertel und auf öffentliche Plätze, um die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen spiel-, bewegungs- und sportfreundlicher zu gestalten. Unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Anliegen werden gemeinsame Planungen zur Umgestaltung geeigneter Flächen auf Schulhöfen oder im Wohnumfeld entwickelt. Im nächsten Schritt werden mit allen beteiligten Institutionen, z. B. Schulleitungen, Wohnungsgesellschaften und Behörden, Realisierungs- und Finanzierungskonzepte entworfen. Bei einem positiven Ergebnis beteiligen sich die Jugendlichen selbst an der Umsetzung, indem sie unter pädagogischer Anleitung angemessene Ausführungsarbeiten in der Konstruktion, in der Gestaltung und im Bau von Spiel-, Sport- und Bewegungslandschaften übernehmen.

Das Mobile Team Freizeitsport ist an den Schnittstellen von Sportvereinen, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen tätig. Es verfolgt die Aufgabe, Sportvereine bei der Entwicklung von niedrigschwelligen und gesundheitsorientierten Angeboten außerhalb des traditionellen Wettkampf- und Trainingsbetriebs sowie auch die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen zu unterstützen. Das mobile Team leistet Beratung und Organisationshilfe direkt vor Ort in Vereinen, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Kick - Sport gegen Jugenddelinquenz. Das Kick-Projekt arbeitet in der Primärprävention von Jugendkriminalität sehr eng mit der Berliner Polizei zusammen. Mit attraktiven Sportangeboten und sozialpädagogischen Methoden soll ein dauerhaftes Abgleiten von jungen Menschen in die Kriminalität verhindert werden. Bereits auffällig gewordene Jugendliche werden von Vernehmungsbeamten der Polizei auf freiwilliger Basis an das Projekt vermittelt. Sie werden zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung hingeführt und in Sportvereine bzw. organisierte sportliche Freizeitangebote integriert. Daneben werden individuelle und spezifische alltags- und lebensweltbezogene Hilfsangebote unterbreitet, die sich auf die jeweiligen Problemlagen der Jugendlichen in Familie, Schule oder Arbeitswelt beziehen.

Zudem führt das Kick-Projekt gemeinsam mit der Polizei Präventionstage in Schulen durch, die sich thematisch mit Straffälligkeit, Gewalt und Methoden gewaltfreier Konfliktlösung befassen und von Anti-Gewalt-Seminaren und Ausbildungen zum Konfliktlotsen ergänzt werden.

SportjugendClubs. Die SportjugendClubs (SJC) sind feste Freizeiteinrichtungen im Stadtteil. Es existieren insgesamt 11 SportjugendClubs in schwierigen Sozialräumen der Stadt. Im Mittelpunkt der Angebote stehen sportliche Aktivitäten, die entweder in Eigenregie innerhalb der Einrichtung bzw. unter Nutzung benachbarter Sportstätten oder aber in Kooperation mit Sportvereinen oder Schulen durchgeführt werden. Daneben gibt es sozio-kulturelle Angebote, Projekte, Veranstaltungen, Seminare, Workshops zu unterschiedlichsten Themen und einen offenen Bereich.

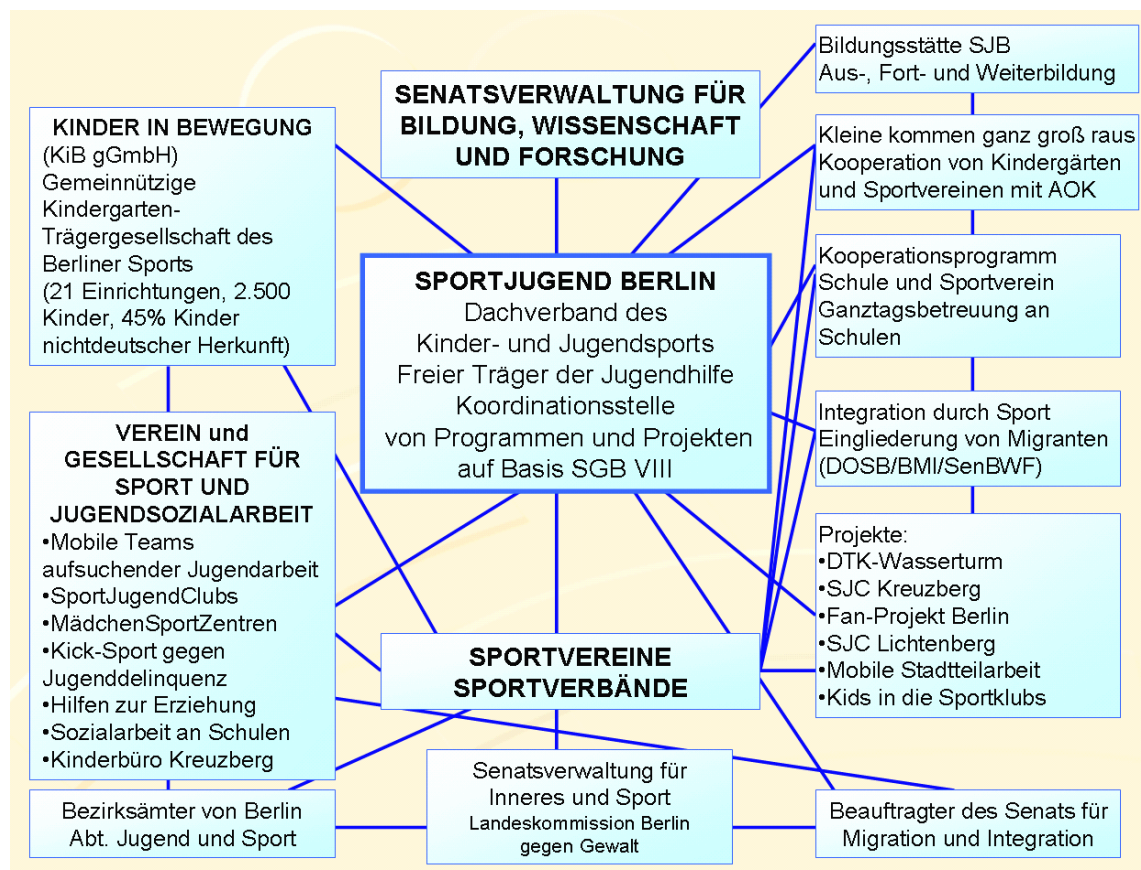
Die SJs arbeiten im Vorfeld von Sportvereinen und dem Ehrenamt. Sie wenden sich überwiegend an Jugendliche, die noch nicht an einen Sportverein gebunden sind. Jeder

einzelne SJC hat ein besonderes Angebotsprofil, das Besonderheiten des Sozialraumes sowie neue Strömungen in der sportorientierten Jugendsozialarbeit berücksichtigt. In ihrem Einzugsgebiet arbeiten die Einrichtungen im Rahmen der jeweils gegebenen Möglichkeit mit benachbarten Schulen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe zusammen.

MädchenSportZentren. Die drei MädchenSportZentren (MSZ) basieren auf dem Grundkonzept der SJs, sind aber ausschließlich einer geschlechtsspezifischen Arbeit verpflichtet. Es werden Sport-, Bewegungs- und Kommunikationsangebote unterbreitet, die an den spezifischen Interessen von Mädchen und jungen Frauen orientiert sind. Die Zentren ermöglichen damit auch solchen Teilnehmerinnen den Zugang, die ansonsten dem Sport und körperbetonten Aktivitäten fern stehen. Wie die SJs hat jedes MSZ ein besonderes Profil. In ihrem Einzugsgebiet arbeiten die Einrichtungen im Rahmen der jeweils gegebenen Möglichkeiten mit benachbarten Schulen zusammen.

- Kids in die Sportklubs** Das Programm passt gut in das Europäische Jahr gegen Armut und Abgrenzung. Es eröffnet sozial benachteiligten Kindern nachhaltige Teilhabechancen im Sport und ermöglicht eine kostenlose Mitgliedschaft im Sportverein bei Nachweis der Bedürftigkeit. Wir möchten allen interessierten Berliner Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren die regelmäßige Teilhabe am Sport ermöglichen. Herkunft und geringes Einkommen der Eltern sollen kein Hindernis sein. Das Förderprogramm Kids in die Sportklubs beteiligt sich an den Betreuungskosten im Sportverein mit bis zu 10,00 Euro pro Person und Monat. Im Gegenzug verzichten die beteiligten Vereine auf eine Aufnahmegebühr und den Mitgliedsbeitrag. Voraussetzung ist, dass die Eltern die Anspruchsberechtigung für das betreffende Kind nachweisen können. Ende 2009 sind 1.456 Kinder und Jugendliche aus dem Programm in 110 beteiligten Sportvereinen gefördert worden. Die Tendenz ist weiter steigend. Ermöglicht wird das Förderprogramm durch finanzielle Mittel des Europäischen Sozialfonds und durch private Sponsoren.

Das Netzwerk der sportorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Berlin in der Übersicht



5. Fazit

Bewegung und Sport sind nicht nur für die motorische Entwicklung und gesunde Lebensgestaltung von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar.

Bewegung und Sport sind zugleich grundlegende Elemente für das Gelingen einer erfolgreichen ganzheitlichen, das heißt körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung der Heranwachsenden. Die moderne Gehirnforschung und empirische erziehungswissenschaftliche Studien zeigen, dass hinreichende tägliche Bewegungs- und Sportpraxen zudem auch die Konzentrations- und Lernfähigkeit sowie die Bildungserfolge in Schule und Ausbildung verbessern. Demgegenüber ist aus verschiedenen Gründen gerade in unteren sozialen Schichten ein eklatanter Bewegungsmangel und eine überproportionale Sportabstinenz festzustellen, die sich zusätzlich negativ auf die ohnehin ungünstigen Lebenslagen der Betroffenen auswirken.

Die Sportjugend Berlin unternimmt in einem Netzwerk unterschiedlicher Einrichtungen und Projekte einer sportorientierten Jugendsozialarbeit intensive Anstrengungen, um die Lebenslagen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen positiv zu beeinflussen und ihre Lebenskompetenzen zu stärken. Sie will damit einen Beitrag zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme und für den sozialen Zusammenhalt in Berlin leisten.